

men!

12. 1. 12.
Fig. 14
3-10

0-33 30-33

5-28 25-28
1-24 21-24

2-43 44-45
1-43 43-44
0-42 42-44
3-40 41-42

1-38
1-33

über ruhig;

nicht an den
jeue noch die
Schriftlin

SSER

igstr. 45
zenstr.)

aus für
und

e

ente ein

liau
en Fisch

8 Fig.
u und
berich

let

8 Fig.
ffide
ffide

5 Fig.

ische
ilunge

erlinge

herien

-Mal

15 Fig.

reffack
reffack

wurf

0 Fig.

ungen
erklaßigen

nachig-

infe

st erbeten.

ie bitte
eile unfe-

ihnachts-
buches

Kuch

rme

en
billig
riert

ro, Calw

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorschritten
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gerichtspräsident Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Nr. 288

Donnerstag, den 8. Dezember 1932

Jahrgang 105

Wieder Prügel Szenen im Reichstag

Handgemenge zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten — Morgen voraussichtlich Vertagung des Reichstags bis Januar

U. Berlin, 8. Dez. In der gestrigen Reichstagsitzung kam es vor Eintritt in die Tagesordnung zu einem Zwischenfall, als ein kommunistischer Abgeordneter von dem Werksgang in Prenzlauer Berg Mitteilung machte und diese Mitteilung in agitatorischer Weise ausnutzte. Die Abgeordneten hatten sich zu Ehren der Verunglückten erhoben, um dann aber unter Pöbelrufen ihre Plätze wieder einzunehmen, als der kommunistische Abgeordnete im Zusammenhang mit dem Unglück von „Autreiber-System“ sprach. Vizepräsident Esser bedauerte, daß die Mitteilung von einer solchen Katastrophe in agitatorischer Weise von den Kommunisten ausgenutzt worden sei.

Bei der Beratung der Gesetzentwürfe über die Stellvertretung des Reichspräsidenten kam es dann zu einem weiteren ernstlichen Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Scheller erhob schwere Beleidigungen gegen Reichspräsident von Hindenburg, worauf dem Abgeordneten das Wort entzogen wurde. Die Ordnungsmaßnahme des Präsidenten rief stürmische Protestrufe der Kommunisten hervor. Auf einer Tribüne entstand im selben Moment gleichfalls ein Zwischenfall. Ein Besucher, der die beleidigenden Äußerungen des kommunistischen Redners mit Beifallsrufen begleitet hatte, wurde von den übrigen auf der Tribüne anwesenden Personen herausgebrängt. Bei den Kommunisten entstand darauf heftige Bewegung. Sie verlangten mit stürmischen Rufen die Beilegung der Angelegenheit, die auf der Tribüne den Zwischenfall entfernt hatten. Sie riefen fortgesetzt im Chor: „Haus! Haus!“ Im Saal herrschte infolgedessen auch bei den übrigen Parteien größte Unruhe. Da es dem Vizepräsidenten Esser nicht gelang, die Ruhe wieder herzustellen, ordnete er schließlich die Räumung der betreffenden Tribünen und die Unterbrechung der Sitzung an.

Auf der Tribüne selbst kam es weiter zu erregten Auseinandersetzungen. Einige nationalsozialistische Abgeordnete aus dem Saal erschienen auf der Tribüne und entfernten einen Besucher, der sich durch Zwischenrufe hervorgetan hatte. Schließlich nahmen Beamte des Reichstags die völlige Räumung dieser Tribüne vor. Die kommunistischen Abgeordneten waren inzwischen zu den Plätzen der Nationalsozialisten vorgedrungen und gerieten mit diesen in ein heftiges Handgemenge, in dessen Verlauf die Kommunisten wieder zurückgedrängt wurden. Nischenbeher, Tischläschen und andere Gegenstände dienten als Waffen, so daß es verschiedene Verletzte gab.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde der nationalsozialistische Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichspräsidenten durch den Reichsgerichtspräsidenten in erster und zweiter Lesung gegen deutschnationale und Kommunisten angenommen. Dann ging man

zum sozialpolitischen Teil der Tagesordnung über. Bei der Debatte drehte es sich nicht nur um die Aufhebung des zweiten Teils der September-Notverordnung, sondern gleichzeitig auch um die Winterhilfe und um die Arbeitsbeschaffung. Bei dieser Gelegenheit stellten die Kommunisten die Forderung, daß der Reichskanzler v. Schleicher erscheinen möge. In der Wilhelmstraße stellte man sich auf den Standpunkt, daß die Regierung erst kommen könne, wenn der Reichskanzler sein Programm entwickelt habe. Bei der Abstimmung ergab sich dann, daß die Sozialdemokraten und die Kommunisten allein blieben und daß die Nationalsozialisten gegen den Antrag stimmten. Gegen Abend wurde die sozialpolitische Aussprache abgebrochen. Der letzte Punkt der Tagesordnung die Amnestievorlage, ging in den Ausschuss. Der Vizepräsident Esser teilte dann noch mit, daß Herr Eugenberg in einem Schreiben die Annahme der Wahl zum Schriftführer abgelehnt habe. Nationalsozialisten und Sozialdemokraten hatten sich am Vortag den „Scherz“ geleistet, den deutschnationalen Parteiführer zum Schriftführer zu wählen.

Der Reichstag vertagte sich dann auf Freitag, 11 Uhr. Er will an diesem Tage die Aussprache über die sozialpolitischen Anträge abschließen und im übrigen die dritten Lesungen der bisher in zweiter Beratung erlegigten Gesetzentwürfe vornehmen. Darauf soll Vertagung bis Januar erfolgen. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Terrorverordnung kommt nicht mehr zur Beratung. Man will ihn im Januar wieder hervorholen. Dieser Antrag birgt insofern einen schweren Konfliktsfall, weil die Reichsregierung bereits damit gedroht hat, den Reichstag anzulösen, wenn der Antrag angenommen werden sollte. Zunächst ist also die Gefahr, die mit diesem Antrag verbunden ist, gebannt. Somit bleibt nur noch ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung der Juni-Verordnungen und ein anderer Antrag auf Aufhebung der September-Verordnung übrig. Auch hier hat die Reichsregierung die gleichen Drohungen ausgesprochen. Da aber die Nationalsozialisten ebenso wie das Zentrum und die übrigen Parteien der Mitte mehr Wert darauf legen, daß der sozialpolitische Teil der September-Notverordnung in der Versenkung verschwindet, ist mit einer kritischen Zuspitzung der Gesamtsituation am Freitag nicht mehr zu rechnen.

Der Rechtsausschuss des Reichstages, der sich am Mittwochabend nach der Vollziehung konstituierte und zu seinem Vorsitzenden den Abg. Dr. Frank II (NS.) wählte, wird heute zur Beratung der verschiedenen Amnestievorlagen zusammentreten.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat das Gesetz der Stellvertretung des Reichspräsidenten in erster und zweiter Lesung angenommen und den Amnestieantrag dem Rechtsausschuss überwiesen.

Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es gestern im Reichstag zu Prügel Szenen.

Der Reichstag wird voraussichtlich morgen seine letzte Sitzung in diesem Jahr abhalten und sich dann bis Januar vertagen. Mit einem Widerstand von nationalsozialistischer Seite rechnet man nicht mehr.

Die Fünfmächteverhandlungen in Genf sind infolge der Abwesenheit Herriots und Macdonalds gestern ins Stocken geraten; sie werden erst morgen fortgesetzt.

Reichsaußenminister Neurath gab dem Franzosen Paul-Boncour, der in der Aussprache über den Mandatsstreit Konflikt ausfällig wurde, eine deutliche Antwort.

Ein Explosionsunglück in einer Kunstseidefabrik der J. G. Farben-Werke bei Rathenow forderte gestern 12 Todesopfer und sechs Schwerverletzte.

Verarbeitung des Arbeitsdienstes nicht Alleinzweck sei. Neben die Verarbeitung müsse die Ausnützung der Freizeit, die der körperlichen und geistig-sittlichen Erleichterung der jungen Menschen dienen soll, treten.

Hierzu nahm der Reichsarbeitsminister nochmals kurz Stellung zu der Frage „Freiwill. Arbeitsdienst oder Arbeitsdienstpflicht“. Hier sei vor allem die Frage entscheidend, ob die ideologische Grundlage des Arbeitsdienstes trotz der Bewegtheit und politischen Zersplitterung unserer Jugend bereits so stark sei, daß die praktische Durchführbarkeit der zwangsweisen Arbeitsdienstpflicht ohne Gefahr schwerer innerer Spannungen unter den Dienstpflichtigen erfolgen könne. Erst dann, wenn man im vollen Bewußtsein der Verantwortung für unsere Jugend diese grundlegende Frage bejahe, könne man in weitere Erörterungen über die Arbeitsdienstpflicht eintreten. Zum Schluss betonte er, daß sich der Gedanke des Freiwill. Arbeitsdienstes durchgesetzt habe. Er habe nicht zuletzt die Erkenntnis gezeitigt, daß die Arbeit nicht allein Erwerb und Lebensunterhalt, sondern sittliche Pflicht des Einzelnen und ein ehrenvoller Dienst an Volk und Nation sei.

Arbeitsdienst und Arbeitsdienstpflicht

Reichsarbeitsminister Dr. Syrup erläutert die vorläufige Undurchführbarkeit der Arbeitsdienstpflicht

U. Berlin, 8. Dez. Auf der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages sprach Reichsarbeitsminister Dr. Syrup in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für den Freiwill. Arbeitsdienst über Wesen, Zweck und Erfolge dieses Arbeitsdienstes. Er führte dabei u. a. folgendes aus:

Die Massenarbeitslosigkeit wird zu einer Gefahr für das Schicksal ganzer Jahrgänge, zu einer Gefahr für unsere Jugend überhaupt. Hier im Wege des Freiwill. Arbeitsdienstes mitzuhelfen, ist das Grundmotiv der Verordnungen über den Freiwill. Arbeitsdienst. Heute beträgt die Zahl der Arbeitsdienstfreiwilligen 280 000.

Der Arbeitsdienst umfaßt zwei große Ideenzirkel, einen wirtschaftlichen und einen volkserzieherischen. Es ist selbstverständlich, daß beim Arbeitsdienst die Arbeit im Mittelpunkt stehen muß. Dabei handelt es sich um eine körperliche Primitivarbeit, die von jedem Arbeitsdienstwilligen unbeschadet seiner Herkunft nach kurzer Eingewöhnung verrichtet werden kann. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend nach einem derartigen Einsatz ihrer aufgeschöpften Körperkräfte verlangt. Weiterhin müssen die Arbeiten zweckvoll sein. Notwendig ist es, Leistungsergebnisse zu erzielen, jedoch weniger ausgesprochene Spitzenleistungen — etwa durch Gewährung von Prämien. Die Erfüllung dieser Forderung ist in Frage gestellt, wenn bei Regearbeiten nicht auf den Erfolg der Arbeiten gesehen wird, sondern der Arbeitsdienst als eine willkommene Beschäftigungsgelegenheit für Wohlhabenderen betrachtet wird. Weiter müssen die Arbeiten gemeinnützig und zusätzlich sein. Sie

sollen den Arbeitsmarkt nicht noch weiter enger, sondern Maßnahmen sein, die weder jetzt noch in absehbarer Zeit ohne Einsatz des Arbeitsdienstes vorgenommen werden können. Aus einer solchen grundsätzlichen Einstellung heraus erwächst auch die Pflicht, allen Bestrebungen öffentlicher Körperschaften entgegenzutreten, ihre Pflichtaufgabe im Wege des Freiwill. Arbeitsdienstes zu erfüllen.

Sodann wandte sich der Reichsarbeitsminister der Frage der Finanzierung des Arbeitsdienstes zu. Ein Beschluß darüber, in welchem Ausmaße der Arbeitsdienst im nächsten Haushaltsjahr weitergeführt werden soll, konnte von der Reichsregierung bisher noch nicht getroffen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen sei im nächsten Haushaltsjahr mit einem durchschnittlichen Einsatz von 200 000 Arbeitsdienstwilligen zu rechnen. Das bedeuete, daß dem Reichskommissar ein Betrag von 120 Millionen zur Verfügung gestellt werden müßte. Ferner würden die Träger der Arbeiten aus ihren Mitteln weitere 80 Millionen Reichsmark aufzubringen haben. Würde man die Einberufung eines ganzen Jahrganges unserer männlichen Jugend in Betracht ziehen, so bedeuete das nach einem Abzug der körperlich Untauglichen einen Einsatz von mehr als 500 000 junger Leute und mithin eine Gesamtaufwendung von rund 500 Millionen Reichsmark. Diese Zahlen ließen schon von der finanziellen Seite her erkennen, daß die Forderungen auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht nicht leicht zu erfüllen seien, ohne daß der privaten Wirtschaft erneut große Geldmittel entzogen werden.

Zur volkserzieherischen Seite des Arbeitsdienstes führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, daß die

Die Preußenfrage

Zentrum und Nationalsozialisten zur Preußenfrage

Nach der „D.N.Z.“ sollen die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die Lage der Preußenfrage gestern wieder aufgenommen worden sein. Die Besprechungen seien außerordentlich weit fortgeschritten. Es bestehe jetzt begründete Aussicht, daß bei der Tagung des Preußenhauses in der nächsten Woche eine Ministerpräsidentenwahl erfolgen könne.

Ein neuer Ausweg in Genf?

U. Genf, 8. Dez. In leitenden Kreisen der fünf Großmächte besteht der Wunsch, den deutschen Vorschlag und die Erklärung Herriots zur Gleichberechtigungsfrage miteinander zu verbinden und damit einen Ausweg aus der gegenwärtig festgefahrenen Lage der Abrüstungskonferenz zu schaffen. Es soll die Absicht bestehen, in dem deutschen Vorschlag vorgezeichneten Sachverständigenausschuss zu beauftragen, eine Lösung der materiellen und formellen Gleichberechtigungsfrage auf der Grundlage der Erklärung Herriots zu finden. Nach der deutschen Anregung soll dieser Sachverständigenausschuss spätestens bis Ende Januar einen Vorschlag ausgearbeitet haben, in dem die deutsche Gleichberechtigung anerkannt und unter Veteiligung des Teiles 5 des Versailler Vertrages das künftige Abrüstungsabkommen als die allgemeine und damit auch für den deutschen Rüstungsstand gültige Regelung festgesetzt werden. Die fünf Großmächte sollten dann Ende Januar zur endgültigen Entscheidung der Gleichberechtigungsfrage von neuem zusammentreten.

Der allgemein und vage gehaltene Charakter der französischen Gleichberechtigungsformel soll nunmehr den Ausgangspunkt der Verhandlungen der Sachverständigen bilden. Nach dieser französischen Formel wird die deutsche Gleichberechtigung im Rahmen eines Systems anerkannt, das die gleiche Sicherheit allen Mächten gewährt. Man will nun erst die Stellungnahme der deutschen Regierung zur französischen Gleichberechtigungsformel abwarten.

Um das Laufanner Abkommen

Die englischen Schuldforderungen an Frankreich

II. London, 7. Dez. Im Unterhaus wurde die Frage gestellt, ob die französische Regierung irgendwelche Absichten zeige, die im nächsten März fällige Schuldzahlung an England zu leisten. Der Schatzkanzler verwies auf die Vereinbarungen der Laufanner Konferenz, wonach die Zahlungen so lange eingestellt werden sollen, bis entweder das Laufanner Abkommen in Kraft getreten oder bis beschlossen worden sei, dieses Abkommen nicht zu ratifizieren. Die Frage der Zahlung der französischen Schulden bestehe daher zur Zeit nicht. Auf eine weitere Anfrage, ob England wegen der Schuldenfrage keine Ansprüche an Frankreich habe, und ob das Laufanner Abkommen ungeachtet der an Amerika notwendig werdenden Zahlungen wirksam sei, erklärte Chamberlain, der Fragesteller müsse verstehen, daß die Ansprüche zur Zeit ruhen und daß England auf eine der beiden Möglichkeiten warte, nämlich, daß das Laufanner Abkommen ratifiziert oder daß eine Entscheidung über die Unmöglichkeit der Ratifizierung gefällt werde.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain reiste Mittwoch nach Paris, um dort Macdonald zu treffen. Die beiden englischen Minister werden dort mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot die Schuldenfrage erörtern. Einige Stellen glauben, daß die englischen Minister sich mit Herriot über die Schritte beraten wollen, die bei einer Ablehnung des Stundungsgesuches durch Amerika am 15. Dezember getan werden sollen. Es wird jedoch versichert, daß keine Einheitsfront gegenüber Amerika geschaffen werden solle. Andere rechnen damit, daß vorbereitende Besprechungen über neue, das Laufanner Abkommen betreffende Verhandlungen stattfinden werden. Es ist immerhin bemerkenswert, daß auf die Stelle in der englischen Note an Amerika besonders hingewiesen wird, die es als undenkbar bezeichnet, daß England seine Schulden an Amerika bezahle, ohne auch von seinen ehemaligen Verbündeten und Deutschland bezahlt zu werden. Auch wird daran erinnert, daß das Laufanner Abkommen ausdrücklich einen Meinungsaustrausch der beteiligten Mächte für den Fall vorsieht, daß Amerika auf der Schuldeneintreibung besteht.

Japan droht erneut mit Völkerbundsaustritt

III. Tokio, 7. Dez. Im Hinblick auf Genfer Berichte, die reichlich hohe Erwartungen auf ein Entgegenkommen Japans in der mandchurischen Frage setzen, erklären amtliche japanische Stellen, daß eine Lösung für Japan nur im Rahmen der Anerkennung der Unabhängigkeit des Mandchuko-Staates erfolgen könne. Japan würde nur ungern aus dem Völkerbund austreten, aber es werde dieses tun müssen, wenn man Mandchuko die Unabhängigkeit verweigere, oder Japan einer tadelnden Entschließung aussetze.

Inzwischen ist in Genf die außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Regelung des mandchurischen Konflikts wieder zusammengetreten. Nachdem die Vertreter Chinas und Japans sich in üblicher Weise gegenseitig die Schuld an den Kriegswirren zugeschoben hatten, erfolgten in der Aussprache Erklärungen der Vertreter der Tschechoslowakei, Schwedens, Norwegens und Irlands, die den Standpunkt der kleineren Mächte zum Ausdruck brachten und sich übereinstimmend mit großer Schärfe gegen die japanische Chinapolitik wandten. Sie fordern vielmehr die Nichtanerkennung des neuen mandchurischen Staates durch die Völkerbundsmächte. Die vier Redner der kleineren Mächte schlugen die Einsetzung eines engeren Ausschusses vor, zu dem auch die dem Völkerbund nicht angehörenden, am Streitfall jedoch interessierten Großmächte

Die Eröffnungsfeier des Reichstages



General Eisinger als Vizepräsident bei der Eröffnung des neu gewählten Reichstages.

Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten zugezogen werden sollen.

Japanfeindliche Unruhen in Swatow

Das Tokioter Außenministerium teilt mit, daß es in Swatow zu japanfeindlichen Unruhen gekommen sei. Mehrere japanische Staatsangehörige seien schwer verletzt, japanische Geschäfte geplündert worden. Die japanische Kolonie hat um militärischen Schutz gebeten. Zwei japanische Zerstörer sind von Kanton nach Swatow beordert worden.

Hoovers Kongreßbotschaft

— Washington, 7. Dez. Präsident Hoover verlas im Kongreß die übliche Jahresbotschaft. Darin werden als die drei Hauptziele der Außenpolitik der Vereinigten Staaten die Mitarbeit an der wirtschaftlichen Gesundung der Welt, an der Erhaltung des Weltfriedens und an der Abrüstung hingestellt. In innerpolitischer Hinsicht weist die Botschaft auf die Notwendigkeit einer Senkung der Staatsausgaben und einer „vollständigen Reorganisation“ des „unzulänglichen“ amerikanischen Bankensystems hin. Bei der Durchführung dieser letzten Aufgabe müßten aber der Botschaft zufolge solche Maßnahmen strikte vermieden werden, die eine Inflation der Währung oder eine Verstaatlichung der Banken zum Ziel hätten. Das amerikanische Bankensystem habe in der Krise verlagert und sich dadurch dem englischen System weit unterlegen gezeigt. Statt Handel, Industrie und Ackerbau durch Kredite zu stützen, habe man diese Kredite in die Hände von Spekulanten fließen lassen. Auch die Tatsache, daß in England, wo der Wirtschaftsbau eine weit größere Erschütterung als in Amerika erlitten habe, während der großen Krisenzeit keine einzige Bank zusammengebrochen sei, zeige die Mängel des amerikanischen Bankensystems. Weiterhin empfiehlt Präsident Hoover die Einführung einer Fabrikationssteuer als Mittel zum Ausgleich des Staatshaushalts.

In einer besonderen Botschaft über das Kriegsschuldenproblem erklärte Präsident Hoover, die amerikanische Regierung habe die Schuldnerländer davon informiert, daß die Vereinigten Staaten einem Aufschub für die am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenraten nicht zustimmen

können. Er habe aber den Schuldnerregierungen gegenüber betont, daß er dem Bundsparlament Maßnahmen vorschlagen wolle, die eine Ueberwindung der durch Devisenmangel aufgetretenen vorübergehenden Transferschwierigkeiten in einigen Ländern bezweckten.

Massenflucht chinesischer Freischärler nach der Sowjetunion

Flucht des Freischärlergenerals Supingwen

Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur meldet aus Tschita, daß am Montag eine Massenflucht von Angehörigen des Freischärlerheeres Supingwen von der Station Mandchukui aus auf sowjetrußisches Gebiet einsetzte. Zunächst erschien der chinesische Kommandant der Station bei dem Stationsvorstand und forderte die außerplanmäßige Abfertigung der mit Freischärler gefüllten Züge nach der Sowjetunion. Der Stationsvorstand weigerte sich, worauf der Kommandant Waffengewalt androhte und die Abfertigung der Züge selbst überwachte. Auf diese Weise gelangten zunächst einzelne Teile und Gruppen der Armee Supingwens auf russisches Gebiet, andere Abteilungen überschritten die Grenze zu Fuß. Von sowjetrußischer Seite wurden sie alle entwaffnet und interniert. Im Laufe des Tages wurde auf russischem Gebiet ein aus 43 Wagen bestehender Zug angehalten, in dem sich der General Supingwen mit seinem gesamten Stab befand. Auch der General und seine Offiziere wurden entwaffnet und vorläufig in sicheres Gewahrsam gebracht. Im Laufe des Dienstag haben wieder chinesische Freischärler die russische Grenze überschritten. Etwa 3000 Freischärler mit ihren Offizieren wurden vom russischen Grenzschutz entwaffnet und interniert.

Kurznachrichten aus aller Welt

Etwa 50 junge Burschen drangen gegen Geschäftsschluß in einem Fleischerladen im Norden Berlins ein und plünderten den Verkaufstand. Geraubt wurden 4 Schinken, 75 Würste und anderes. Etwa ein Duzend junger Burschen drangen in ein Buttergeschäft im Südosten der Stadt. Sie raubten etwa 90 Pfund Butter und entkamen unerkannt. — In einem Baggerloch in der Nähe von Wahrensdorf bei Venjahn (Mecklenburg) wurde der Siedler Möller aus Schönwalde tot aufgefunden. Die Leiche war in Sackleinwand gewickelt und verschmurt. Möller sollte in einem Strafprozess als Belastungszeuge vernommen werden und wurde seit vier Wochen vermißt. — Der mit mehreren Personen besetzte Kraftwagen des Lehrers Spreewald aus Ortelsburg ist im Rudauer Wald überfallen worden. Quer über die Straße war ein Baumstamm gelegt worden. Als sich der Kraftwagen bis auf etwa 20 Meter dem Hindernis genähert hatte, fielen acht Schüsse, von denen einer Spreewald in den Kopf traf. Seinen Begleitern gelang es, den Wagen sofort zu wenden und den Verletzten in die nächste Stadt ins Krankenhaus zu bringen. — Auf den Gleisen der Halle-Halberstädter Eisenbahn wurden in der Nähe des Galgenberges die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens aufgefunden. Beide haben sich von einem Zuge überfahren lassen. — In einem Hotel am Münchener Bahnhof wurde ein 59 Jahre alter Kaufmann und seine 48jährige Ehefrau mit Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Die Eheleute sind in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Sie hatten größere Mengen eines Schlafmittels zu sich genommen. — In Remberg hat eine 67jährige Frau auf furchtbare Weise Selbstmord begangen. Zunächst machte sie sich durch reichlichen Alkoholgenuß betrunken, begoß sich dann mit Del und zündete darauf ihre Kleider an. Nach einiger Zeit fanden die Nachbarn die verkohlte Leiche der Frau. — Im Zentrum von Buenos Aires explodierte eine Brandbombe im Innern eines Autobusses. 15 Personen erlitten Verletzungen, 8 von ihnen schweben in Lebensgefahr. Das Attentat wird in Verbindung mit dem Generalstreik gebracht, der von den Gewerkschaften ausgerufen wurde und zu etwa 90 Prozent durchgeführt wird.

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

6 (Nachdruck verboten)
„Schweig“, fuhr Jacl auf, „du weißt ganz guat, daß i net kann und daß mich mei Vater vom Hof fortjagt hält“. Aber Schwamm drüber, da is jetzt nix mehr zu ändern, red ma lieber von was anderm.“ Und mit gedämpfter Stimme frug er: „Wie steht's denn heut Nacht?“
„Geht net, geht net!“ meinte Buchberger.
„Es muag geh, i kann nimmer länger warten, der Hirsch muß runtergeschafft werd'n vom Kogl, geht's wie's will!“
„Laß'n liaba lieg'n“, warnte der andere wieder.
„Es is g'jährli, die Jäger hab'n jetzt scho was in der Nase und gar der neue, der vor acht Tag kemma is, der is wia der Teufl hinterher.“
„Was jagst — ein Neuer is kemma?“
„Ja, hast du döb noch gar net g'wußt, Aug'n hat er grad wia a Luchs der, vor dem derf ma uns in acht nehma.“
„Ja, ich fürcht mi net“, lachte Jacl, „und wenn du net mitkommst heut Nacht, dann geh i alloa. Ich kann den Hirsch net noch länger droß'n lieg'n lass'n, is ja so schon die dritte Nacht, daß er g'schoß'n ist. Also was is, kommst oder net?“
Der Alte schien noch zu überlegen; er war sonst ein verwegener Kerl und hatte mit Jacl schon manchen Hirsch zur Strecke gebracht. Aber das Mißgeschick der verwichenen Nacht gab ihm doch zu denken.
Die Leidenschaft kam wieder über ihn, umkreiste und umschwirrte ihn, sie wurde Sieger, das Verlangen nach Gefahren, nach blindender Münze, denn den Vorteil an der Wilderei hatte doch er immer gehabt. Jakob Voggtreuter schoß nur das Wild, war der eigentliche Wildbieb.
Und er? Er war der Helfer. Er brachte die Beute wieder zu einem Dritten und konnte den ganzen Erlös für sich behalten, denn Jacl nahm nie von dem Geld, hatte es auch

nicht nötig. Zimmer war im Buchbergerhäusl etwas Geld daheim, wenn auch Frau und Kinder nicht wußten, woher es kam.
Und das sollte jetzt aufhören, alles, mit einem Schlag? Wegen des kleinen Mißgeschicks einer Nacht?
Nein und abermals nein!
Ein kurzes Aufleuchten in den grauen Augen, dann reichte er Jacl die Rechte. — „I kimm!“
„Hast di's guat überlegt? Kann i mi verlassen?“, frug Jacl.
„I kimm!“
„Middann heut' Nacht, bis um elfe, treffen wir uns bei den Blutbuchen droß'n.“
Ein kurzer Händedruck und sie trennten sich.
Als Jacl dem Haus zuschlenkerte, läutete eben die Hausglocke zur Morgenjuppe.
Unter der Tür traf er mit dem Knecht Alois zusammen.
„Heut' hat aber der Kuckuck schön g'schlag'n“, meinte er.
Mit einem trockenen „ja, ja“, wollte sich Jacl vorbeidringen. Bählich aber drehte er sich nochmal um und sah in das höhnisch-grinsende Gesicht des Knechts. Hart trat er vor ihn hin und sah ihn mit finsternen Augen an. „Was willst damit jag'n?“
Einen Schritt wich der Knecht vor den zürnenden Augen zurück, als könnte er deren Glanz nicht vertragen, dann stotterte er: „I will nix jag'n, i hob bloß g'meint —“
Jacl schnitt ihm das Wort ab. Er fühlte sich als Sohn vom Hof, es war ihm schon lange ein Ekel, daß der Knecht sich immer in seine Sachen mischte. „B'halt gefälligst deine Meinungen für dich, sonst kannst mi amal von einer andern Seiten kennen lernen.“
Noch einen verachtenden Blick warf er auf den ihm widerlichen Menschen, dann wandte er sich ab und ging in die Stube, wo die dampfende Milchjuppe auf dem Tisch stand, an der die andern bereits alle eifrig lößelten. Auch Jacl nahm seinen Löffel und fuhr mechanisch ab und zu in die große Schüssel. Er achtete nicht auf das Gespräch der andern, denn die Geschichte mit der Broni und dem Jäger Franz, ging ihm nicht aus dem Kopf.

Es war Abend geworden — ein wundervoller lauer Maienabend. Im Garten in den heraufenden dufenden Fliederbüschen sang eine Nachtigall ihr jehnjähriges Abendlied und von den Wäldern ringsum klang ein leises Säusen, ein geheimnisvolles Raufchen, süß flüsternd und verheißend. Hinter den Felsen war die Sonne verschwunden und eine rotschimmernde Blut leuchtete noch hinter den Bergriesen herauf, grad als ob weit hinten im Westen ein mächtiger Brandherd wäre.
Aber immer dunkler, immer kleiner wurde die Blut, bis sie zuletzt ganz erlosch.
Am Voggtreuterhof war bereits alles zur Ruhe gegangen. Eine heilige Ruhe lag über dem ganzen Gehöft, die nur von dem plätschernden Brunnen unterbrochen wurde, der seit uralten, monotonen Lied sang.
Aber war es nicht noch ein Geräusch, das die nächtliche Stille unterbrach?
Nirgends da nicht hinten das Stadelstor, wurde es nicht langsam, ganz leise aufgeschoben?
Da glitt ein Schatten heraus aus dem halbgeöffneten Tor und machte es wieder zu.
Wieder das freischende Pfeifen.
Angestrengt lauschte Jacl dicht an die Hauswand gedrückt, ob im Haus nicht jemand etwas gehört hatte. Es schien nicht der Fall zu sein, denn nichts rührte und regte sich drinnen. Nur durch die offenstehenden Stallfenster drang das Pusten der wenigen Kinder, die vom Alrauntrieb daheimgeblieben waren.
Jacl schlüpfte jetzt in seine Schuhe und verschwand lautlos hinein in die Nacht.
— — —
Schon eine geraume Weile schritt Jacl ungeduldig bei den Blutbuchen auf und ab.
Aber Buchberger ließ noch immer auf sich warten.
Wo er nur blieb. Hatte er die Verabredung vergessen oder war es ihm leid geworden?
Nein — der Alte hatte immer Wort gehalten und war auch verschwiegen wie ein Grab.

Politische Kurzmeldungen

Der Reichspräsident empfing zur Verabschiedung den bisherigen Reichsminister des Innern, Freiherrn v. Gayl, und den bisherigen Arbeitsminister Schäffer. — Die Fraktion der Technischen Arbeitsgemeinschaft, die sich aus 11 Volksparteilern sowie 5 Christlich-Sozialen und 1 Deutsch-Dannoveranischen Abgeordneten zusammensetzt, ist nunmehr vergrößert worden durch den Beitritt der drei Abgeordneten der Deutschen Bauernpartei. — In Paris beraten gegenwärtig Macdonald und Herriot über die Rückwirkung der amerikanischen Schuldzahlungen auf die Beschlüsse der Laujaner Konferenz. — Der Generalsekretär des Völkerbundes hat den Kronjuristen der italienischen Regierung, Filotti, zum italienischen Untergeneralsekretär des Völkerbundes ernannt. — Der Völkerbundsrat verhandelte über den Streit zwischen Bolivien und Paraguay. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten wurde beschlossen, möglichst bald einen unparteiischen Ausschuss mit ausgedehnter Vollmacht zur Begutachtung an Ort und Stelle zu entsenden. — Die Prager Staatsanwaltschaft hat die Aufhebung der Immunität von 5 nationalsozialistischen Abgeordneten, Mitglieder des aus verschiedenen Professen bekannten Volkssportverbandes, beantragt, die wegen angeblicher Verstöße gegen das Schutzgesetz der tschechischen Republik angeklagt werden sollen. — Nach einer Meldung des „Journal“ hat die Kaiserin Bita die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., nach Paris gestattet. Damit soll das Haupthindernis für diesen seit Jahren von zahlreichen Franzosen verfolgten Plan beseitigt sein. — In einem wüsten Kampf zwischen Faschisten und Kommunisten kam es am Dienstagabend in einer Versammlung der Mosley-Faschisten in einem kommunistischen Londoner Stadtteil Es wurde mit Flaschen geworfen, Stühle wurden zerbrochen und eine Anzahl Frauen und Männer schwer verletzt. — König Gustaf von Schweden feiert heute das 25jährige Regierungsjubiläum. Obwohl er sich alle Ehrungen verbeten hat, feiert das ganze Land mit seinem Königshause. — Die finnische Regierung ist zurückgetreten. Im Kronrat wurde von der Agrarmehrheit der Regierung der Antrag gestellt, dem Reichstag einen Vorschlag zur Zinsenregelung vorzulegen, wonach für ausgetiehenes Geld höchstens 7 v. H. Jahreszinsen genommen werden dürften. Der Staatspräsident hat den Vorschlag abgelehnt. — Zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien ist ein erster Konflikt ausgebrochen, weil Spanien beabsichtigt, das Telephon- und Telegraphenwesen, das sich bis heute in der Hand einer amerikanischen Gesellschaft befindet, zu verstaatlichen. Die amerikanische Investition wird auf 65 Millionen Dollar veranschlagt. — Mit polizeilicher Erlaubnis veranstalteten 2000 kommunistische Hungermärschler einen großen Demonstrationzug in Washington. Die Leute waren teilweise nach russischem Vorbild gekleidet und führten in dem Zuge rote Fahnen mit. Auch eine Rot-Front-Kapelle nahm daran teil.

Kleine politische Nachrichten

Keine Beamteneinkürzung. Aus Kreisen des Einzelhandels wird mitgeteilt, das Weihnachtsgeschäft leide darunter, daß im Publikum Befürchtungen wegen einer in Kürze bevorstehenden weiteren Beamteneinkürzung beständen. Solche Befürchtungen werden auch in anderen Kreisen geäußert. Von zuständiger Reichsstelle wird dazu mitgeteilt, daß eine weitere Beamteneinkürzung weder in Aussicht stehe, noch überhaupt erwogen werde. Wie die Telegraphen-Union erfährt, besteht auch in Preußen nicht die Absicht, die Beamteneinkürzung weiter zu kürzen.

Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Einbringung eines Gesetzentwurfs über Straffreiheit beschlossen. Darnach soll Straferlaß für Straftaten gewährt werden, die aus politischen Beweggründen oder im Zusammenhang mit kollektiven Wirtschaftskämpfen begangen worden sind. Amnestie soll auch für Taten gewährt werden, die aus wirtschaftlicher Not begangen worden sind, falls die Strafe nur in Geldstrafe oder in Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten besteht. Ein weiterer Gesetzentwurf verlangt Aufhebung der Notverordnung vom 9. August.

Quésnay fordert internationales Geldsystem. Der Generaldirektor der BIZ, Quésnay, hielt in Paris einen Vortrag über die Forderungen, die man an die kommende Weltwirtschaftskonferenz stellen müsse. Quésnay forderte ein internationales Geldsystem, um den Transaktionen zwischen den verschiedenen Ländern eine feste Grundlage zu geben und um dem katastrophalen Sturz des Goldpreises Einhalt zu gebieten. Er war ferner der Auffassung, daß nur eine Neuregelung der Schulden und eine Nationalisierung der Welterzeugung sowie eine grundlegende Neuregelung des Zollsystems zur Wiederherstellung einer gesunden Weltwirtschaftslage führen könne.

Aus aller Welt

Explosionskatastrophe bei Rathenow
In dem großen Werk der F. G. Farben-Industrie in Premnitz-Weißhaveland ereignete sich gestern vormittag ein schweres Explosionsunglück, bei dem 12 Arbeiter den Tod fanden und 6 weitere schwer verletzt worden sind. Der Schlossermeister Thie aus Rathenow war mit seinen Arbeitern in einem Neubau des Werkes beschäftigt. Bei der Beförderung einer Sauerstoffflasche ließen Lehrlinge die Flasche fallen. Da sie unter hohem Druck stand, explodierte sie. Die Explosion hatte verheerende Wirkungen. Gase, die über dem Werk liegen, verbanden sich mit dem Sauerstoff.

Durch den gewaltigen Druck platzen alle Fensterscheiben in der Umgebung. Weiter stürzte eine Mauer ein und begrub viele Arbeiter unter sich.

Mord an einem 8jährigen Schüler

Eine grauenvolle Bluttat wurde in Rastenburg aufgedeckt. Ein Arbeiter fand in der Nähe der Kiesgrube an den Stiermärkten die Leiche des 8jährigen Bruno Haffke aus Rastenburg. Die Leiche wies eine große Schnittwunde an der Kehle auf. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Lustmord.

Ein Schmugglerdrama

Die Belgrader Blätter berichten aus Mostar von einem Schmugglerdrama, bei dem 11 Personen ums Leben kamen. 9 Tabaksmuggler, die von der Zollwache verfolgt wurden, zwangen an der Neretwa-Mündung einen Führer und dessen Sohn, sie in einem Kahn über den Fluß zu setzen. Da der Kahn überlastet war, lief er voll. Die Insassen sprangen ins Wasser und ertranken.

Bergwerkunfall in Amerika

In dem bei der Stadt Albuquerque im Staate Neu-Mexiko gelegenen Kohlenbergwerk „Madrid“ wurden durch schlagende Wetter 9 Bergleute getötet. Außerdem sollen 75 Bergleute verschüttet worden sein.



MIT WINDESEILE WIRD IHR Inserat in alle Schichten der Bevölkerung getragen. Inserieren Sie im

„CALWER TAGBLATT“

Aus Württemberg

Tagung des Kyffhäuserverbandes

Von der Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag hielt der Kyffhäuserverband der Kriegsbekämpften und Kriegerhinterbliebenen seinen Reichsvertretertag in Berlin ab. Der erste Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“, General von Horn, wies nach, daß die ideellen Bestrebungen des Kyffhäuserbundes, wie z. B. Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und für Gleichberechtigung Deutschlands in der Wehrfrage, sowie die Hebung der Wehrfähigkeit im deutschen Volke geeignet seien, eine Besserung der Wirtschaftslage des Reichs und dadurch eine Besserung der Versorgung der Kriegsbekämpften und Kriegerhinterbliebenen herbeizuführen. Der vom geschäftsführenden Vorsitzenden, Major a. D. Goedicke, erstattete Geschäftsbericht zeigte eine günstige Entwicklung des Verbandes in den letzten beiden Jahren. Nach ausführlichen Referaten von Frau Grundke-Dresden, sowie der Herren Garten-München und Wenzel-Berlin aus dem Gebiet der Versorgung und Fürsorge beschloß der Vertretertag, das Ergebnis der Verhandlungen der Reichsregierung z. H. des Reichskanzlers zur Kenntnis zu bringen. In diesem Schreiben sind neben einer kritischen Betrachtung des durch Notverordnungen und Sparverlässe aus schwerer beeinträchtigten Versorgungsrechte Richtlinien für eine Ausgestaltung der Reichsversorgung vorgeschlagen und eingehend begründet.

Turnen und Sport

Fußballsport

England — Oesterreich 4:3 (2:0)

Das größte Ereignis dieses Jahres im Fußball war der Länderkampf England — Oesterreich. Vor über 80.000 Zuschauern endete der rasige Kampf auf dem Platz von Stamford Bridge-London mit einem knappen, aber verdienten Sieg der Engländer von 4:3 Toren. Oesterreich hat sich wider Erwarten glänzend geschlagen. Schiedsrichter war Langenus-Belgien.

FC. Altburg — FC. Calw 1:4

Der glitschige Boden stellte hohe Anforderungen an die Spieler, die sie aber in ritterlicher Weise meisterten. Dabei wurde beiderseits mit vollem Einsatz gekämpft, und bis 15 Minuten vor Schluß war die Frage nach dem Sieger noch vollständig offen. Erst eine kurze Schwäche und Verwirrung im Altburger Strafraum brachte den Gästen durch zwei weitere Treffer den endgültigen Sieg. Spielerisch konnte keine der beiden Mannschaften ihre Anhänger überzeugen, Calw zeigte die geschlosseneren Leistung und hatte in seiner beweglicheren Käuferreihe ein leichtes Plus. Auch der Sturm war gefährlicher als der des Gegners, der in neuer

Besehung spielte und sich kaum einmal zu einer einseitigen Leistung aufraffte. Schuld daran trug auch Altburgs Käuferreihe, die wieder einmal mehr Wert auf Zerfahren als auf guten Aufbau legte. Dazu wurden die Flügel sehr wenig bedient und damit war dem Angriff die Gefährlichkeit genommen. Zum Spielverlauf sei folgendes erwähnt: In scharfem Tempo begannen beide Mannschaften den Kampf. Altburg erzielt 2 Eckbälle, die nichts einbringen. Dann folgen zwei bange Momente für Calw, als Altburgs Linksaußen scharf vorbeischießt, und das andere Mal rettet der Gästehüter im letzten Moment. Bei Calw ist es der Mittelstürmer, der ständig auf der Lauer liegt und das Altburger Tor in Gefahr bringt. In der 31. Minute gelingt diesem der Führungstreffer durch scharfen Schuß in die rechte Ecke. Kurz darauf hat Altburg durch Händelfmeter ausgeglichen. Wieder macht Calw im Strafraum Hände, doch der Schiedsrichter läßt weiterspielen. Ein Nachschuß bringt Calw noch vor Halbzeit in Führung. Nach der Pause kämpfen beide Mannschaften um eine entscheidende Wendung, doch nichts will gelingen. Calw jagt einen Strafstoß übers Netz und Altburgs rechter Verteidiger knallt einen solchen an die Latte. 15 Minuten vor Schluß naht das Verhängnis für Altburg als dessen Käufer unglücklich abwehrt und der Ball, ohne daß ein Verteidiger eingreifen kann, zum 3. Mal im Tor landet. Ein weiteres Mißverständnis der sonst vorzüglichen Altburger Hintermannschaft nützt der Gästefürer nicht aus und das 1:4 ist fertig. Schiedsrichter Kälber-Gutingen hatte das Spiel stets in der Hand. Die unteren Mannschaften trafen sich im Vorpiel. Hier war Altburg der glücklichere und siegte verdient mit 2:0 Toren.

FC. Altburg 1 — FC. Calw 1 — SpVgg. L.-Zavelstein 1:4:1
In der Vorrunde erlitt der FC. Altburgstett seinerzeit auf Zavelsteins Boden eine kleine Niederlage. Mit einem eindeutigen Sieg konnte nun der FC. Altburgstett das Rückspiel quittieren. Schon die erste Spielhälfte wurde mit ungeheurem Kraftaufwand und mit fabelhaftem Tempo durchgeführt, wobei L.-Z. anfangs leicht die Oberhand bekam, aber gegen Schluß der ersten Halbzeit seinem Tempo unterlag. In der zweiten Halbzeit erlähmte die Widerstandskraft L.-Z. Das Spiel wäre in friedlichem Gange zu Ende gespielt worden, wenn L.-Z. in der 26. Minute vor Schluß nicht ein Foulspiel zugespochen worden wäre, in dessen Verlauf es zu einer Streiterei kam. L.-Z. brach aus diesem Anlaß das Spiel in der 28. Minute vor Schluß ab. Dies wäre nicht notwendig gewesen, da der Schiri den Schuldigen hinausgestellt hatte. Der Schiri Hartmann von Pforzheim leitete das Spiel einwandfrei und völlig unparteiisch. Das Vorpiel der 2. Mannschaften endete 0:3 für L.-Z.

Turner-Handball

FC. Calw 1 — FC. Nagold 1:2:4 (2:2).

FC. Calw 2 — FC. Nagold 2:5:1 (3:0).

Das Wetter am Sonntag war nicht gerade einladend, um Handballspiele durchzuführen bzw. um solchen zuzusehen. Durch das vorausgegangene Spiel der 2. Mannschaften waren die Platzverhältnisse derartige, daß die Leistungen sehr darunter Not litten. Zudem brachte Nagold von Anfang an eine harte Note ins Spiel, welches dazu noch durch das gänzliche Versagen des Schiedsrichters öfters auszuarten drohte. — Calw hätte in der ersten Hälfte infolge besseren Zusammenspiels einen bedeutenden Vorsprung gewinnen müssen, während Nagold in der zweiten Halbzeit mit allen verfügbaren Leuten verteidigte und die mitunter etwas langsamen Angriffe aufhielt. Zahlreiche Strafwürfe wurden verschossen. — Calw 1 hat jetzt noch Rückspiele mit Rohrdorf und Eshausen auszutragen. Infolge Platzverre in Rohrdorf findet das Treffen am nächsten Sonntag in Calw statt.

Ein schönes und ritterliches Spiel unter Leitung von Schiedsrichter Eshenbächer lieferten sich Calw 2 und Nagold 2. Bei Calw waren sämtliche Mannschaftsteile sehr gut besetzt; es wurde überzeugend und systemvoll gespielt. Der Sieg nach der Niederlage im Vorpiel ist redlich verdient.

Landesmeister im Kleinkaliberschießen

Hans Rauch von der Schützengilde Ravensburg hat bei dem am Sonntag in Overtürkheim abgehaltenen Ausscheidungschießen um die Landesmeisterschaft des Württbg. Sportverbandes gegen Christian Eichner vom Polizeisportverein Stuttgart mit 167 und 165 Ringen (je 15 Schuß) die Landesmeisterschaft erworben. Die Sonderklassen-Gruppe der Schützengilde Ravensburg, bestehend aus den Schützen Rauch, Gebr. Sachtmaier, Schuler und Maier sind ebenfalls Landesmeister mit 788 Ringen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

FCB. Stuttgart, 7. Dez. Die Börse bekundete eine zuverlässige Stimmung mit Kurserhöhungen am Aktienmarkt. Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr still.

FC. Berliner Produktienbörse vom 7. Dez.

Weizen märk. 188—188; Roggen märk. 151—153; Braugerste 169—179; Futtergerste 100—107; Hafer märk. 118—123; Weizenmehl 24—26,00; Roggenmehl 19,50—21,80; Weizenkleie 9,40—9,70; Roggenkleie 8,80—9,15; Viktoriaerbsen 21 bis 26; kleine Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Pelusiererbsen 13—15; Ackerbohnen 11,50—15,50; Wicken 14—16; Lupinen blaue 9—11; Lupinen gelbe 12—13,50; Geradella 18,25—18,50; Weizenkleie 10—10,10; Erdnußmehl 10,70; Erdnußmehl 11; Trockenfenchel 8,80; Sojabohnenschrot 10; Sojabohnenschrot Stettin 10,70. — Allgemeine Tendenz: matt.

Bei Unbehagen und Schmerzen **Pyramidon** TABLETTE

Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel.

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,89, 1,30, 1,88. Nur echt mit dem Namenszug „Pyramidon“ auf jeder Packung.

Zum Weihnachtsmarkt am kommenden Mittwoch müssen Sie jetzt schon mit Ihrer Anzeigenreklame einsteigen und möglichst heute noch uns Ihre Anzeigen aufgeben!

Amtl. Bekanntmachungen

Zahlungsaufforderung
 Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuer für das Steuerjahr 1932 dringend erinnert.
 Der Monatsbetrag ist mit einem Zwölftel der Jahressumme für 1931 zu bemessen und bis längstens 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für die verspätet zur Zahlung kommenden Beträge müssen Verzugszinsen in gesetzlicher Höhe angerechnet werden.
 Den 7. Dezember 1932.

Stadtpflege.

Möttingen, den 7. Dezember 1932.

Lodes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau

Wilhelmine Kopp

geb. Blank

unerwartet rasch im Alter von 76 Jahren zu sich in die obere Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Fritz Kopp zum „Döfen“.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Würzbach, den 7. Dezember 1932

Lodes-Anzeige



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Georg Friedrich Kenschler

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Pfommer, Mehger, mit Kindern

Beerdigung Freitag mittag 11 Uhr

Wurstwaren
 täglich frisch aus dem
Konsumverein

Geht frisches Gemüse

Rosenkohlköbchen	25
Rotkraut	10
Wirsing	10
gelbe Rüben	10
rote Rüben	10
Zwiebeln	10
Schwartzwurzeln	30
Meerrettich und Spinat	

Philipp Maist.
 Trockenholz
 Bündelholz zum Anzünden empfiehlt, und wird auch ins Haus gebracht.
 Wilhelm Heugle
 Bischofstraße 32.

Lieber will ich gar

kein Paraffin- und Linoleum-Wachs, als ein schlechtes, das trotz aller Mühe nicht glänzt und nicht hält. Für etwas mehr Geld bekommt man das nach wischbare, trittfeste KINESSA-Bohnerwachs, das mit viel weniger Arbeit einen fabelhaften Spiegelglanz gibt, der wochen- und monatelang hält. Dabei reicht eine P und-Dose für ca. 80 qm (5-6 Zimmer). Ganz besonders in der kalten Jahreszeit bewahren sich die überragenden Eigenschaften von



KINESSA
 BOHNER-WACHS

Ritter-Drogerie Carl Bernsdorff.

3 Mit gibt's auf dem zur bevorstehenden Samstagabend



Schwarzwaldverein Calw

Am Sonntag, den 11. Dezember 1932
 Spaziergang nach Zavelstein

Abmarsch präzis 1/2 Uhr vom Stad.garten. P. D.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw
 Morgen abend 8 Uhr Unterricht im Lokal. Vollzähliges Erscheinen aller Kameraden (auch d. älteren) ist Pflicht R.

Ski-Wachse

Marke „Holmenkol“ empfiehlt
 R. Hauber

SPIELWAREN

Ein Posten Dampfmaschinen
 Eisenbahnen
 Metallbaukasten
 mit 20 Prozent Rabatt
 Hermann Beißer / Marktplatz

Wie man es vorbereitet

Ist einzig wichtig! Vordenken heißt das Geheimnis, das so vielen Firmen gute Erfolge brachte. Vordenken, vorverarbeiten — das soll auch Ihre Parole zu Weihnachten sein. Beginnen Sie nicht in letzter Stunde, wenn Sie bessere Erfolge haben wollen. Der einzige Weg: Die Anzeige im „Calwer Tagblatt“

Neu eingetroffen:

Preiswerte gewobene Damenstrümpfe

plattierter Damenstrumpf, makko mit Kunstseide, schwarz und farbig	Paar Mk. — 85
guter Makkostrumpf, schwarz und farbig	1.—
schöner Makkostrumpf, schwarz und farbig	1.10
eleganter Makkostrumpf, schwarz	1.50
kräftiger Damenstrumpf, Flor m. Seide, plattiert schwarz u. farbig	1.60
feinwädriger Damenstrumpf, reine Kunstseide, schwarz und farbig	2.10
sehr kräftiger Damenstrumpf, Flor mit Seide, schwarz und farbig plattiert	2.20
ganz schwerer Makkostrumpf, schwarz	2.20
feinwädriger Bembergstrumpf, Marke Dollar, erprobte Qualität, schwarz und farbig	2.90
feinwädriger Bembergstrumpf, prachtvolle Ware, schwarz u. farbig	3.50
Wolle mit Seide plattiert	2.30
Wolle mit Seide plattiert	2.30
rein wollener eleganter Strumpf	2.40

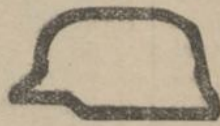
Paul Röchle, G. m. b. H., am Markt, Calw

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Der Stahlhelm



Heute Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8.30 Uhr im Stahlhelmsheim

Pflichtabend

für alle Kameraden.

Euger

heute eintreffend:
 Rabltau Pfd. 28 Pfg.

Filet ohne Gräten
 Pfund 44 Pfennig
 Bäcklinge

Besonders billige
 Backartikel:

1a Margarine
 1 Pfund 32 Pfennig
 3 Pfund, und 88 Pfennig

Feinstes Kokosfett
 100% Fettgehalt
 1 Tafel 32 Pfennig
 3 Tafeln 90 Pfennig

Clever-Stolz-Margarine
 1/2 Pfd. nur 38 Pfg.

Hafelnußkerne,
 Mandeln, Zitronat
 Orangent
 Kokosfloeken

Bis nächsten Samstag doppelte Weihnachtsgutscheine

Billig zu verkaufen

1 Violine, alte
 1 Konzertflügel, neu
 1 Mandoline, gebraucht.

Ein Laufjunge

findet Beschäftigung.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Am

Samstag und Sonntag halte ich

Metzelsuppe



und lade hierzu höflichst ein

Karl Waidelich zum „Röble“

Christl. Verein Junger Männer Calw

Weihnachtsfeier

am 3. Advent, 11. Dezember, 7 Uhr, im Vereinshaus.

Im Programm u. a.:

Ansprache von Stadtpfarrer Dürr-Pforzheim.

„Der Held aus Mitternacht“

Spiel von S. Schieder.

Wiederholung des Spiels: Montag, 12. Dez., 8 Uhr.

Karten zu 40 Pfg. bei Weber im Vereinshaus; Arbeitslose erhalten dort Freikarten.

Hauptprobe am Samstag, 10. Dezember, 8 Uhr. Für Kinder freier Eintritt.

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Für Weihnachten

empfehle ich erstklassige junge bayrische Maigänse (bratfertig) sowie

Hafen und Rehe

auch pfundweise.
 A. Reich, Wildbreitbgl.
 Fernstr. 233. Bestellungen auf Maigänse wollen sofort an gegeben werden.

Puppen

Jeder Art repariert von 60 Pfg. an
 Friseur Odermatt

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Freitag, 9. 12., 11 Uhr in Altulach: 4 leere Moiraffler, 7 innere Balken, zka. 2 ebm tannene Bretter. Zusammenkunft beim Rathaus.
 Ger.-Vollz.-Stelle.

Weihnachtsbäckerei

empfeicht gelbbourine Eier in verschiedenen Preislagen
 Wth. Heugle, Bischofstr. 32

400 Stück erstklassige weihnannene

Christbäume

gibt ab
 Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.